

Mein Name ist Christiane Schumann

Seit fast 60 Jahren wohne ich ca. 15 m von einer Trasse entfernt, die seit geraumer Zeit um ein 2. Gleis erweitert, elektrifiziert und mit Lärmschutzwänden versehen wurde.

Trotz der viel gerühmten und den betroffenen Bürgern an einer Trasse sicherlich zur Beruhigung schmackhaft gemachten Lärmschutzwände kann ich als langjährig Betroffene beurteilen, wie der ohrenbetäubende Lärm der vorbeirasenden Güterzüge, besonders nachts - und trotz Lärmschutz – meine Lebensqualität negativ stark beeinträchtigt:

- In der Nacht kein geöffnetes Fenster
- Eine einigermaßen Nachtruhe ist nur mit Gehörschutz möglich.
- Erschütterungen bei besonders langen Güterzügen lassen mich nachts hochschrecken. Durch die langjährigen Erschütterungen sind natürlich auch am und im Haus Risse entstanden.
- Der Garten ist nicht mehr für eine Erholung nutzbar, und eine Unterhaltung im Garten ist bei vorbeifahrenden Zügen ist absolut unmöglich.

Meine Damen und Herren, jeder Bürger hat ein Recht auf gesundheitliche Unversehrtheit und ich versichere Ihnen, bei ca. 78 vorbeirasenden Güterzügen mit einer Länge von über 800 m in der Nacht wird der gesetzliche Lärmschwellenwert von 55 dB nachts, weit übertroffen, d. h. ca. zwischen 90 und 120 dB. Und das ca. alle 7 Min. Ich betone immer wieder: das ist vorsätzliche Körperverletzung.

Außerdem werden Haus und Grundstück entwertet.

Meine Damen und Herren, auch Wertverlust ist Enteignung.

Mein Fazit ist: Die gesamte Planung der FFBQ beruht auf Gutachten von Schlechtachtern und Verlierer werden letztendlich alle steuerzahlenden Bürger sein, anz besonders jedoch die junge Generation.

Danke